

Finkenschutz im Siedlungsraum

Unter den neuen Sorgenkindern der Vogelwelt (siehe Vogelschutz 43) finden sich insbesondere Arten des Kulturlandes – allen voran Rebhuhn, Kiebitz und Braunkehlchen. Wo Siedlungen in das Kulturland übergehen leben Bluthänfling und Girlitz – zwei weitere Arten, die laut „Vogelschutzampel“ gelb gelistet sind, das heißt hohe Priorität für den Vogelschutz haben.

Beide Arten sind in Österreich noch weit verbreitet, doch massive Bestandsrückgänge (beim Girlitz um 80 %, beim Bluthänfling um 50 %) in den letzten 20 Jahren haben zur Aufnahme des ersteren in die Rote Liste der Gefährdeten Vogelarten, des letzteren in die Vorwarnliste (Gefährdung droht) sowie beider in die „Ampelliste“ geführt.

Der Bluthänfling bewohnt halboffene, schütter gehölzbestandene Landschaften – in Österreich einerseits Weingarten- oder andere Kulturlandschaften des Flach- und Hügellandes sowie Siedlungsrandbereiche und durchgrünte Ortschaften. Andererseits kommt er im Bergland Westösterreichs vor und nutzt hier vor allem Almflächen und Bergwiesen.

Der Girlitz ist im Gegensatz dazu auf tiefere Lagen konzentriert und besiedelt im Al-

penraum vor allem die Täler. Er ist ebenfalls auf halboffene, lockere mit Büschen und Bäumen bestandene Lebensräume angewiesen und in noch höherem Ausmaß als der Bluthänfling Siedlungsbewohner und unmittelbarer Nachbar des Menschen.

Wildkräuter als Schlüsselfaktor

Wichtig ist für beide Finkenarten ein hohes Angebot an verschiedensten Wildkräutern – sei es in Brachen, Gstätten, Siedlungsgrünflächen und Gärten oder artenreichen, nicht zu dicht bewachsenen Wiesen und Weiden. Und diese Abhängigkeit von verschiedensten krautige Pflanzen im Jahreslauf ist auch ihr Hauptproblem: Nicht nur werden in der Kulturlandschaft die Wiesen immer eintöniger und der Anteil an Brachen

und Rainen immer geringer, auch in unseren Gärten, Dörfern und Stadträndern finden die Samenfresser immer weniger Nahrung. Wer kennt nicht das Einheitsgrün mit englischem Rasen und Rindenmulch, die versiegelten Plätze und Wege, die Vernichtung von Wildkräutern in jeder Pflasterritze und jedem Beet. Die übertriebene Ordnungsliebe, die in den letzten Jahrzehnten in unseren Siedlungen um sich gegriffen hat, hat zum Rückgang dieser eigentlich weit verbreiteten Arten wesentlich beigetragen.

Während auf landwirtschaftlichen Flächen mit Förderungen Einfluss auf die Landnutzung genommen werden kann, ist man im Siedlungsraum auf den guten Willen der Gemeinden und GartenbesitzerInnen angewiesen. Nur wenn sie von einer naturnahen Grünraumgestaltung überzeugt werden, wird man diese negative Entwicklung für unsere Vögel aufhalten können.

Im Rahmen des Projektes „Finkenschutz im Siedlungsraum“ soll die Bedeutung wildkrautreicher Flächen aufgezeigt werden. In der praktischen Umsetzung können es kleine Maßnahmen sein, die, in vielen Gärten und Gemeindegrenflächen umgesetzt, Großes bewirken. Oftmals ist es mehr ein Zulassen von natürlichem Bewuchs und ein Verzicht auf Bekämpfung unerwünschter Pflanzen. Letztendlich soll entsprechend den beliebten „Bienensamenmischungen“ auch eine Finkensamenmischung entwickelt werden.



Bluthänfling im Löwenzahn

Foto: O. Samwald



Girlitz beim Fressen von Hirtentäschelsamen

Besonders beliebt bei Girlitz und Hänfling: U. a. Gewöhnliche Vogel-Sternmiere (*Stellaria media*), Löwenzahn (*Taraxacum officinale*), Gewöhnlich-Vogelknöterich (*Polygonum aviculare agg.*), Gewöhnlich-Hirtentäschel (*Capsela bursa-pastoris*), Wegerich (*Plantago sp.*), Echt-Beifuß (*Artemisia vulgaris*), Wegwarte (*Cichorium intybus*), Ackersenf (*Sinapis arvensis*), Kohl-Gänsedistel (*Sonchus oleraceus*), Gewöhnlich-Greiskraut (*Senecio vulgaris*). Bis auf das Gewöhnlich-Greiskraut sind alle Arten essbar und wurden früher auch ganz selbstverständlich als Wildgemüse oder Gewürz (Beifuß) genutzt.

Foto: M. Dvorak

Alle können beitragen

Girlitz und Bluthänfling sind auf viele VogelfreundInnen angewiesen. Tragen deshalb auch Sie in Ihrem eigenen Garten dazu bei, dass unsere Siedlungsfinken überleben und seien Sie Vorbild für Ihre Nachbarn:

- Lassen Sie in Ihrem Rasen Wildkräuter wie Löwenzahn und Wegerich gedeihen und diese zumindest in einem Teil der Rasenfläche auch bis zur Samenreife kommen.



Gewöhnlich-Greiskraut



Löwenzahn

- Lassen Sie Beikräuter wie Vogelmiere und Hirtentäschel in ihren Beeten mitwachsen.
- Legen Sie eigene Wildkrautbeete an: jährlich oder alle zwei Jahre umgegrabene Beete, in denen wachsen darf, was von selber aufgeht. Günstig ist es, wenn der Boden mit Schotter oder Kies versetzt wird.
- Lassen Sie in den Pflasterritzen kleinste Wildkräuter wie Hungerblümchen oder Vogelknöterich wachsen.
- Lassen Sie in einer „wilden Ecke“ Gänsefuß, Brennnesseln, Beifuß und andere hochwüchsige Kräuter wuchern.

Vogelschutz im Garten besteht nicht nur aus Nistkästen, Beerensträuchern und Fütterung! Weder Girlitz noch Bluthänfling können mit künstlicher Fütterung unterstützt werden, denn sie kommen nicht zu Futterstellen. Nur mit der Förderung von



Neuaufgabe:
Gefiederte Gäste im Hausgarten – Ratgeber zum Thema natur- und vogelfreundliche Gartengestaltung.
Gratis zu bestellen im BirdLife-Büro:
office@birdlife.at, 01 523 46 51

Wildkräutern können Sie zum Schutz dieser speziellen Finkenarten beitragen und hoffentlich wird Sie schon bald ein Girlitzmännchen mit seinem fröhlich klirrenden Gesang erfreuen.

Eva Karner-Ranner, BirdLife Österreich

Gefördert vom



Gewöhnliche Vogel-Sternmiere

Rätselhaftes
 von Susanna Martinek

Wenn Vögel dichten ...

8 Vögel verraten uns auf poetische Weise ihre Namen. Die bunten Felder senkrecht ergeben außerdem ein Lösungswort – einen Vogel mit besonderer Fortpflanzungsstrategie.

<i>Es stört mich, ich will's nicht verhehlen, dass Ihr meint, ich tu Euch bestehlen</i> ▶				T					
<i>Für manche ist es von Belang, dass ich gerne Fische fang</i> ▶			R	O					
<i>Brüt oft in der Stadt, hoch oben am Haus fress manchen Vogel, noch lieber die Maus</i> ▶				M			L		
<i>Meinen Balztanz möchte jeder sehn, doch da musst eher ins Ausland gehn</i> ▶			R		I				
<i>Was klingt wie die Stimme der Ziegen machen meine Federn beim Fliegen</i> ▶				A	S			E	
<i>Keine Felswand war mir je zu steil, wenn ich rauf und runter eil</i> ▶		A	E	L				E	
<i>Ich nehm den Namen gerne hin, auch wenn ich gar nicht lustig bin</i> ▶			A		H			E	
<i>Bin wunderschön, mein Blau ist echt, doch geht's mir hierzulande schlecht</i> ▶		L			R			E	

Lösung Seite 3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [046](#)

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: [Finkenschutz im Siedlungsraum 14-15](#)